

## Predigt zu Johannes 9, 1- 7

### Heilung mit Selbstbeteiligung?

Von Marco Schlenker

Ihr Lieben,

Habt ihr auch eine **Versicherung mit Selbstbeteiligung**? Wer hat alles eine Versicherung mit Selbstbeteiligung?

Selbstbeteiligung bei Versicherungen heißt ja, dass man sich beteiligt, wenn ein Schaden entsteht – vielleicht mit einem Betrag von 300€ - kleinere Schäden trägt man dann selbst – und bei größeren ist dann sicher – **mit 300€ bist du dabei, mehr nicht!**

Ich habe mich gefragt, bei der Geschichte aus der Bibel, die wir uns gleich ansehen werden – eine Heilungsgeschichte, die für heute vorgesehen ist: gibt es so etwas wie eine **Selbstbeteiligung auch beim Thema Krankheit und Heilung?**

Denn die Frage kommt hier gleich auf. Die Schüler Jesu stellen Jesus genau diese Frage.

Ich denke beim **Thema Heilung** – da können wir das vielleicht noch so sehen – zur Gesundung kann man manchmal, bis zu einer gewissen Grenze, selber etwas beitragen – oder vielleicht andersherum: es stimmt auch manchmal, dass **falsches Verhalten** oder eine ungesunde Lebensweise auch schaden können – einem selber – manchmal auch anderen.

Beim Thema **Heilung** gibt es vielleicht so etwas, wie **Selbstbeteiligung** – dass man mithelfen kann – dass man etwas tun kann – bis zu einer gewissen Grenze, um gesund oder gesunder zu werden – und das wird nachher auch noch ein Gedanke zu unserem Predigttext sein.

Aber beim Thema **Krankheit** kann man diese Frage nach der Selbstbeteiligung nicht immer so stellen – obwohl ich diese Gedanken auch von mir selber kenne – und ihr vielleicht auch: so diesen „Tun – Ergehens – Zusammenhang“ – so dass man fragt: warum bin ich jetzt Krank geworden? – was habe

ich falsch gemacht? – warum musste mir das passieren? - aber wir werden es gleich sehen – es ist nicht immer alles erklärbar...und wir neigen manchmal dazu, es uns hier auch etwas Leicht zu machen – weil wir immer nach eindeutigen Antworten suchen...

Lasst uns den Predigttext lesen aus dem Johannesevangelium...

**Predigttext:** Johannes 9, 1 -7

*Die Heilung eines Blindgeborenen* 1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. 2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? 3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. 4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen

*Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden* 7 und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. 8 Die Nachbarn nun und die, die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? 9 Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's.

Ein erster Gedanke dazu:

## **1. Die Heilung der Jünger**

Vielleicht ein etwas ungewöhnlicher Gedanke hier zu Anfang – aber ich denke die Jünger spielen hier in diesem Abschnitt eine Schlüsselrolle:

Da sitzt er, der Blinde – von Geburt an kann er nicht sehen – und er erregt zunächst einmal Anstoß – aber hier erst mal gar nicht so im negativen Sinne, sondern er erregt erst einmal einen **Denkanstoß** bei den Jüngern – sie fragen sich: wer ist eigentlich schuld daran, dass er Blind ist?

Und ich denke, das ist hier eine wirkliche, eine echte, ehrliche Frage. Die Jünger wollen den Blinden mit Sicherheit nicht verurteilen, sondern ich denke, dass sie hier wirklich eine **theologische Frage** stellen.

Sie sind neugierig – wie ist das mit der Frage nach der Schuld bei so einem Mann? Womit hat er das verdient? Fragen, die wir auch kennen. Und sie fragen Jesus, nicht nur, weil er ihnen als ihr Lehrer kompetent erscheint – sondern mehr noch: Weil er Gott ist der Mensch wurde! Es heißt hier, dass die werke offenbar werden sollen, die Gott durch ihn tun will. Und wer kann da bessere Auskunft geben...aber das hatten die Jünger zu der Zeit wohl noch gar nicht so richtig kapiert.

Aber: die Jünger stellen ganz **berechtigt** diese Frage, denn die **Vorstellung** damals war:

Gott ist ein gerechter Gott und Gott lässt keinen Menschen unschuldig Leiden – irgendwo muss da doch **der Wurm drin** sitzen – jeder ist doch für sich und seine Gottesbeziehung selbst verantwortlich –

aber hier, bei einem Blindgeborenen, da **geht die Rechnung nicht so ganz auf** – kann er sich schon im Mutterleib quasi mit der Schuld angesteckt haben – ja heute würde man sagen pränatal? **Kann man sich pränatal mit Schuld anstecken** - Gibt es so etwas? Das ist hier die theologische Frage der Jünger.

Und man muss sagen, der Bibel ist dieser Gedanke nicht ganz fremd – und auch wir kennen das aus der Sozialisation – und aus der Erziehung – es ist möglich, dass sich Schuld – oder ich sage es mal neutraler – es ist möglich, dass sich **Verhaltensweisen fortsetzen** – bis dahin, dass sich Suchtstrukturen oder ähnliches fortsetzen können in den Kindern. Auch die Bibel kennt durchaus solche Gedanken. Vielleicht kennt ihr die Stellen aus den **Mosebüchern**, (die gibt es mehrfach!) wo **Schuld** bis ins **dritte oder vierte Glied** sich fortsetzen kann – aber der **Segen** sich bis ins **Tausendste Glied** fortsetzt – die Bibel kennt solche Gedanken – und ich musste bei unserer Geschichte mit dem Blindgeborenen zwangsläufig an die **Aidswaisen** in Südafrika denken – eine Frau aus unserer alten

Gemeinde hat sich da sehr stark engagiert – wo oftmals beide Eltern an Aids gestorben sind – und nun die infizierten Kinder in Waisenhäusern untergebracht werden – ich denke da kann man die Frage nach der Schuld schon eher stellen – oder vielleicht auch wieder nicht – wenn nicht aufgeklärt wurde – und die ganzen Lebensumstände einfach schrecklich sind – aber da ist klar – wegen dem falschen Verhalten der Eltern müssen die Kinder nun leiden – aber hier bei dem Blinden?

Wie ist das mit der Frage nach der Schuld bei diesem Mann? Womit hat er das verdient? Oder wer hat ihm das eingebrockt? Die Eltern? Er selbst?

Und was sagt Jesus hier? Er sagt im Grunde: die Frage ist falsch gestellt! Der hier ist blind, weil an ihm die **Macht Gottes** sichtbar werden soll!

**Jesus heilt hier erst einmal die Jünger** von ihrer alten und falschen Vorstellung, dass **Krankheit immer mit Schuld und Selbstbeteiligung zusammenhängt.**

Krankheit und Selbstbeteiligung – das hängt nicht immer zusammen – und manchmal bleibt es ein Rätsel – und Gott weiß, wozu es gut ist.

Aber dann, beim Thema **Heilung** – da kommt hier zumindest ein bisschen Selbstbeteiligung mit ins Spiel – und das ist ein zweiter Gedanke:

## **2. Heilung mit Selbstbeteiligung?**

Die Heilungsgeschichten in der Bibel sind so unterschiedlich, wie die Menschen selbst, die Jesus heilt – und so geht er auch auf jeden anders ein – aber meistens - fast immer - müssen die Menschen irgendetwas tun:

Manchmal fragt Jesus sogar: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ – obwohl das doch im Grunde meistens ganz offensichtlich ist – beim blinden **Bartimäus** fragt er zum Beispiel so – als wenn Jesus es nicht sieht, was mit ihm los ist – aber **es ist wohl so, dass es gut ist, wenn der Mensch seinen Wunsch selbst formuliert!**

Die Menschen sollen etwas dazu tun. Etwas Selbstbeteiligung ist wohl manchmal wichtig.

Die **10 Aussätzigen** – die Jesus einmal heilt - die sollen sich auf den Weg machen und sich den Priestern zeigen – und es heißt **indem sie gingen wurden sie heil** – auch die mussten etwas tun – sich auf den Weg machen – so etwas wie Selbstbeteiligung, kann man sagen.

Und wie ist das **hier, bei unserem Blinden** – zunächst schmiert Jesus ihm ja erstmal **ohne eigenen Wunsch einen Brei auf die Augen - ungefragt**.

Man weiß es ja gar nicht – vielleicht hat der Kranke sich mit seiner Krankheit ja ganz gut eingerichtet – das gibt es ja auch - als Blinder durfte man vor der Synagoge sitzen und betteln – ja was soll er denn auch anschließend machen, wenn er nun plötzlich sehen kann? Er muss sich eine andere Erwerbsquelle suchen – vielleicht muss er jetzt doch noch einmal eine **Umschulung** machen - Jesus geht hier erst einmal ohne eigenen Wunsch auf ihn zu – **weil an**

**ihm die Macht Gottes** sichtbar werden soll – die ja in besonderer Weise in ihm selber, in Jesus, gegenwärtig war – und er heilt ihn hier ohne ihn zu fragen – und doch nimmt er den Kranken mit hinein – auch er musste dann etwas tun...

Erst mal ist es für uns vielleicht etwas merkwürdig, dass Jesus hier so ein **Naturheilverfahren**, so nenne ich es mal, anwendet – er rührt einen Brei aus Spucke und Erde an.

Irgendwie merkwürdig, aber ganz von ungefähr ist das nicht – man glaubte nämlich **Spucke hilft** – und das kennen wir ja auch noch, oder? Ich kenne das zumindest noch von meinen Eltern und Großeltern früher – dass man sagte : „Mach mal etwas Spucke drauf!“ - auf ein aufgescheuertes Knie zum Beispiel, oder wenn man sich an einer Brennnessel verbrannt hat – bisschen Ekelig vielleicht – oder ich kenne das noch, und vielleicht kennt ihr das auch - dass mein Vater ins Taschentuch gespuckt hat und damit eine Wunde gesäubert hat - und ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob das wirklich half – wahrscheinlich hilft das genauso gut wie Pusten - und wenn, dann

ist es vielleicht eher der **Aspekt der Fürsorge** – aber damals dachte man auch schon: Spucke hilft.

Und dann die **Geste Jesu mit der Erde** – übrigens heißt Erde hebräisch „Adama“ – das Material, aus dem Gott geschaffen hat – auch den Menschen geschaffen – aus den Materialien der Erde...

**Erde und Spucke – und vielleicht nimmt er gerade diese Symbole Erde und Spucke, weil Jesus hier als der Schöpfer und Tröster auftritt.**

Von Jesus heißt es im Johannesevangelium, dass er von Anbeginn der Schöpfung dabei war – und am Ende der Bibel heißt es, dass der Heilige Geist der Tröster kommen wird, und sogar, dass Gott selbst alle Tränen abwischen wird.

Und so ist es, immer, wenn Menschen geheilt werden, dass da die ganze Dreieinigkeit aktiv ist – weil es ja nicht nur um das körperliche Heil geht – sondern um das ganze Heil werden – das gerettet werden aus der Macht der Schuld und aus

diesem Kreislauf von Schuld und Sünde und Krankheit...

Und dieses ganze Geschehen muss man sich noch einmal kurz vergegenwärtigen, wenn es um das Thema Selbstbeteiligung geht:

Da ist der **Schöpfer**, der uns geschaffen hat und alles was wir haben – und wir bleiben dem Schöpfer im Grunde alles schuldig – wir laufen ihm weg, versuchen immer wieder ohne ihn zu leben – suchen hier und da nach Erfüllung – manchmal in den **verrücktesten Dingen** – das nennt Jesus übrigens auch **Blindheit** – Jesus schließt ja hinterher hier noch eine Rede an – und da **nennt er die blind, die Außerhalb von ihm das Heil und die Rettung suchen** - und dennoch – in seiner großen Liebe zu uns kommt er in Jesus Christus in die Welt und bietet uns an, ein neuer Mensch zu werden – und er löst uns aus diesem Kreislauf der Schuld, weil er die Schuld – diese Bringschuld der ganzen Menschheit - weil er das auf sich nimmt und am Kreuz von Golgatha stirbt – und, ihr lieben:

**Bei dieser Frage gibt es keine Selbstbeteiligung** – da können wir kleinen Menschen von uns aus gar nichts dazu tun – außer es dankbar anzunehmen: diese Frage hat Jesus ein für alle mal gelöst – **er allein – für uns** – ohne Selbstbeteiligung – zumindest nicht im Sinne, dass wir uns da etwas verdienen können – sondern **das, was Gott verlangt als unsere Selbstbeteiligung ist: Glauben!**

Glauben, dass es wahr ist, dass da ein Gott hinter allem steht und dieser Gott nicht nur die Welt erschaffen hat auf geheimnisvolle Weise, sondern auch uns – auch dich und mich gewollt hat – und sogar am Kreuz gestorben ist – um diese taube und blinde Welt wachzurütteln – und uns wieder in die Arme Gottes zu treiben. **Das was wir tun können, um gerettet und geheilt zu werden ist glauben.**

Und das musste **der Blinde auch** tun – und Jesus nimmt *genau da* ihn mit hinein – auch wenn er ihn ungefragt den Brei auf die Augen geschmiert hat – er nimmt ihn mit in die Verantwortung und er muss etwas tun – und Jesus sagt ihm:

„Und nun geh zum Teich und wasch dich dort!“ Die Heilung geschieht nicht sofort – es ist hier tatsächlich eine **Heilung mit Selbstbeteiligung: Er musste Glauben und gehen!** Und das ist auch das, was Jesus von uns verlangt – nicht mehr und nicht weniger: **Glauben und gehen!**

Und Glauben ist in der Bibel immer mehr, als nur ein „Für-wahr-halten“ – Glauben ist ein Beziehungs-begriff – wir können eine Beziehung mit dem lebendigen Gott haben – und eine Beziehung ist nie einseitig:

Eine Beziehung zu Gott zu haben heißt – **wir reden mit ihm und er redet mit uns** – eine Beziehung mit Gott zu haben heißt: **wir rechnen mit Gott – aber Gott kann auch mit uns rechnen!**

**Glauben und gehen** - Und Jesus sagt es auch hier in unserer Geschichte: dann wird es hell – dann wird es Licht! **Glauben und gehen** – das können wir tun! Das ist unsere Selbstbeteiligung – und **anders lässt Gott sich auch nicht erfahren!**

Nun aber noch ein kurzer letzter Gedanke – und das möchte ich auch nicht verschweigen:

### 3. Heilung – und trotzdem Probleme?

Die Geschichte mit unserem Blinden, besser gesagt, mit unserem Geheilten ist hier ja noch lange nicht zu Ende – sie geht weiter: Das **ganze Kapitel 9** erzählt die Geschichte weiter – und es wird nicht unbedingt einfacher für den Geheilten:

Denn er wird dann **regelrecht in die Mangel genommen** und verhört – erst fragen die **Nachbarn** ja ab Vers 8 was hier Sache ist - dann kommen die **Pharisäer** – die frommen Juden ab Vers 13 – denn es war mal wieder ein Sabbat an dem das Ganze passiert ist – und am Sabbat durfte man nicht arbeiten – also auch nicht heilen - und dann werden auch noch seine **Eltern** von den Pharisäern befragt (ab V 18) – und schließlich zu guter Letzt wird er **aus der Synagoge ausgestoßen** – weil er sich zu Jesus bekennt, der ihn geheilt hat.

Kein happy-End für den Geheilten...

Und ich habe zunächst gedacht, als ich das gelesen habe: Das ist ja wie vom Regen in die Traufe – er ist geheilt von seiner Blindheit – Ja – aber die Probleme kommen jetzt anscheinend erst richtig:

Ausstoß aus der Synagoge – und was das heißt – das war gar nicht so wenig – er verliert nicht nur den Anschluss an seine **religiöse Gemeinschaft** – sondern gleichzeitig im Grunde den Anschluss an sein **Volk** – und wie gesagt: was ist mit seinem Broterwerb nun ist? Vorher war das klar: ein Blinder konnte vor der Synagoge betteln...

**Auch wenn Gott heilt, kann es noch Probleme geben** – und jeder Geheilte kann auch wieder krank werden - und manchmal denken wir: irgendwie stimmt da immer noch etwas nicht – wenn es trotz erfahrener Heilung Probleme gibt – oder manche **Bereiche, wo wir Heilung wünschen scheinen irgendwie hartnäckig** – resistent zu sein - und wir versuchen dagegen anzukämpfen – irgendwie eine Schwachstelle – oder einen Bereich, wo wir immer



noch Heilung wünschen – und das zermürbt uns innerlich – vielleicht kennt ihr das – und wenn ihr das kennt, dann sage ich euch: **selbst die großen Männer der Bibel kennen das** – und manchmal ist es so, dass Gott einem vielleicht auch so eine Schwachstelle lässt– wie dem Paulus...damit es uns wieder in Gottes Arme treibt – Paulus hat auch versucht einer Schwachstelle den **Gebetskampf** anzusagen – und was Gott ihm nach dreimaligen Beten geantwortet: „Lass dir an meiner Gnade genügen!“

**Heilung, geschieht nicht immer so wie wir es wollen, aber sie geschieht so, wie Gott es will.**

Und vielleicht ist heute jemand hier und wünscht sich das!

Vielleicht ist aber auch jemand hier und hat das noch gar nicht so gehört, das mit Jesus, und dass er Gott selbst war, der auf diese Welt kam – und dass er auch heute noch Heilung, vor allem auch innere Heilung schenken kann...dann lade ich euch heute dazu ein:

Wir können Gott, wir können Jesus bitten– voll und ganz in unser Leben zu kommen – **Und wir können ihn bitten uns zu zeigen, was wir selbst tun können** – und er wird uns sagen, wie dem Blindgeborenen: **Glauben und gehen!**

Wir können ihn auch für uns ganz persönlich fragen, was für uns nun Gehen ganz persönlich bedeutet...

Jesus nimmt uns nicht aus der Verantwortung – nicht aus der Verantwortung für andere – aber auch nicht aus der Verantwortung für uns selber...

Glauben und gehen! Und es wird hell in unserem Leben.

Amen